

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Innere und äußere Lage

Die Lage heut' ist schauderbar,  
so außen als auch innen.  
Sie kann uns, ganz unzweifelbar,  
kein Lächeln abgewinnen.

Von außen drohen Tod und Schreck  
und drin die Refraktäre.  
O, daß doch wenigstens der Speck  
noch halb erschwingbar wäre!

Der Krieg macht drohend Halt zu-  
am Grenzwall der Kantone flücht  
und ist doch schon so ausgequetscht,  
wie eine Holzzitrone.

Vor einem großen Maul erschrickt  
der Durchschnittsmensch noch immer;  
der Sozialismus bolschewickt  
und tut als wie ein Schlimmer.

Der Bürger schaut dem allem zu  
und weiß sich nicht zu raten.  
Er will ja nichts, als seine Ruh'  
und Butter an dem Braten.

Paul Allheer

## Das Ultimatum der Holz- arbeiter

(Auch ein Beitrag zur Zeitgeschichte)

Die Politik wird — he, wer lacht?  
Nunmehr vom Holzverband gemacht,  
Der jüngst in seinem Größenwahn  
Ein Ultimatum hat erlassen.

Das, käm' es nicht zu dieser Zeit,  
Erweckte große Heiterkeit,  
So, wie die Dinge auf der Spitz',  
Doch mehr ist als ein schlechter Witz:

„Zum Ersten wird Sivildienstpflicht  
Bachab geschoben mit Verzicht,  
Zum Zweiten demobilisiert,  
Damit der Mannschaft nichts passiert:

Zum Dritten soll der Bundesrat  
Die Vollmacht, die er inne hat,  
Dem Volke zur Verfügung stellen —  
Und tut er nicht, was wir hier wollen,

So wird er schleunigst abgesetzt“  
Und — durch den Holzverband ersetzt —  
In dem, wie's scheint, die Fremden haben  
Mehr Stimmen als die Schweizerknaben:

Denn Jene haben 's größ're Maul:  
Man sieht's an dem monströsen Gaul,  
Den sie besteigen. Wohl, Ihr Herr'n,  
Vorläufig wird regiert in Bern

Und nicht in Eurem Holzverband,  
Dem nichts gelegen ist am Land —  
Und der aus lauter Größenwahn  
Muß auch sein Ultimatum han.

Omar

## Lieber Nebelspalter!

Ich muß Dir rasch ein brühwarmes,  
absolut wahres Geschichtchen erzählen.  
Zwar ist es etwas à la Mikosch, aber —  
das schadet ja gar nichts! Also:

Vor kurzem verließ mich mein jüngster  
Bruder und zog nach Zürich.

Da ich diese schöne Stadt aus alter Er-  
fahrung sehr gut kenne, schrieb ich ihm vor  
ein paar Tagen:

„Beim Betreten des „Schmän der Da-  
men“ ist, wie Du ja allen Zeitungen ent-  
nehmen kannst, größte Vorsicht am Platze!“

Heute halte ich nun folgende lakonische  
Rückäußerung in Händen:

„Warnung kam zu spät. Bauchschuß.  
Dein Bruder Sridolin.“

Ein Kommentar ist wohl überflüssig!

Erkath

## Ausschnitt

„Ein junger General! Oberleutnant  
Bradford wurde schon mit 21 Jahren  
zum General der englischen Armee be-  
fördert.“  
Reuter.

Am Stammtisch: Das ist noch gar nichts.  
Bei uns wird man schon viel früher  
General...  
Spottvogel: — agent!

Eki

## Zweierlei

„Ich kaufe niemals etwas, ohne es vor-  
her angesehen zu haben.“

„...Da bin ich anders. Ich bezahlte zum  
Beispiel heute an die Elektrizitätswerke  
meine Rechnung über fünf Kilowattstunden  
Licht, und Sie können mich totschlagen:  
ich habe noch niemals eine Kilowattstunde  
gesehen!““

Jefon

## Zum projektierten 9 Uhr-Wirtschaftschluß

Melodie: O Tannenbaum, o Tannenbaum.

Es ist erreicht, es ist erreicht;  
Ihr Secher, spitzt die Ohren.  
Der abstinente Frauenbund,  
Er machte einen Riesensund;  
Sonst wäret ihr, sonst wäret ihr  
An Leib und Seel' verloren.

Der Pintenwirt, der Pintenwirt  
Gibt euch zu viel zu s . . . n,  
Das macht dem Frauenbund Verdruß,  
Drum will er 9 Uhr-Wirtschaftschluß.  
Um diese Zeit, um diese Zeit  
Sollt ihr stracks heimwärts laufen.

Ihr Secher all, ihr Secher all  
Verläßt die Wirtschaftstuben.  
Denn wenn der Frauenbund es will,  
Habt ihr nur zu gehorchen still  
Und heimzugehn, und heimzugehn  
Wie kleine Schulerbuben.

Nur schnell ins Bett, nur schnell ins Bett,  
Daß sich ein jeder spüte.  
Es macht um diese Zeit die Kund'  
Der abstinente Frauenbund,  
Und folgt ihr nicht, und folgt ihr nicht,  
So kriegt ihr noch die Rute.

O Frauenbund, o Frauenbund,  
Du könntest uns gefallen.  
Allein mit deiner Zuckerkur  
Kaufst du elend über die Schnur.  
Das sag' ich dir, das sag' ich dir  
Im Namen von uns allen.

21. 23.

## Auf dem Holzweg

Die Holzgewerkschaft — Holz, Holz, Holz!  
Die stellt das Ultimatum stolz:  
Tußt du nicht, wie wir wollen, wollen, wollen,  
So werden wir dir öppis verjölln!

So wahr die Erde rund, rund, rund:  
Sind zweimal vierundzwanzig Stund'  
Vorbei — und wenn dann nicht geschah,  
Was wir verlangt — dann ja, dann ja:

Dann ist im ganzen Schweizerland  
Der generale Streik entbrannt —  
Sahr' ab drum mit dem Grenzschutz, Bund,  
Die Schweizerkuh, die heißt kein Hund!

Und Hilfsdienst hin und Hilfsdienst her —  
Wir fordern mehr und fordern sehr —  
Woher es kommt, das bleibt uns gleich —  
Doch selber tun wir keinen Streich!

Stimmt uns der Bundesrat nicht bei,  
Erheben wir ein Mordsgeschrei  
Und fordern, daß er unverweilt  
Und unverkürzt zum Teufel eilt.

Denn wir die Brüder von der Walz,  
Wir sind der Erde Salz, Salz, Salz;  
Wir sind vom besten Holz, Holz, Holz;  
Wir sind der Erde Stolz, Stolz, Stolz.

So lärmt die Bruderschaft und droht  
Mit Generalfstreik — Schwerenot! —  
Mich dünkt, daß bei dem müßigen Wind  
Die Holzer auf dem Holzweg sind.

Zweibspalter

## Auf der Balkanstraße

„Nun soll auch der Nachtverkehr ein-  
geschränkt werden!“

„Aus Mangel an — Kohlen?““

„Nein, an — Kies!““

Eki

## Kleines Mißverständnis

Gastwirt: Vor dem Krieg lebten wir nur  
von Fremden!

Internierter (Nigger von Kongo): Wir  
auch!

Eki

